

Brugg

Als der Adel noch das Sagen hatte

Hottwil/Habsburg Die Wessenbergs im Gefolge der Habsburger

Lis Frey

Dass die Habsburger im Mittelalter in Gebieten des heutigen Aargaus eine dominierende Rolle spielten, ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass sich in ihrem Umfeld Edelleute in verschiedenen Dienstbereichen tummelten > unter anderen auch die Herren von Wessenberg.

Die Historiker sind sich nicht immer einig. Zum Beispiel wenn es um die Herkunft und spätere Präsenz der Edlen von Wessenberg geht. War es zum Beispiel Notker von Hottwil, in einer Urkunde vom 20. August 1150 erwähnt, der dieses Geschlecht begründete? Jene Adelsfamilie also, die wie die Habsburger im Aargau ihre Wurzeln hat und später im süddeutschen Raum ansässig wurde? Ebenfalls nicht genau datieren lässt sich der Bau der Burg auf dem Hügelkamm zwischen Hottwil und Mandach; dieser Sitz erscheint namentlich erst 1315 in Dokumenten, auch wenn er möglicherweise schon Ende des 12. Jahrhunderts, gebilligt von den Habsburgern, entstanden sein dürfte. Letztere übten schliesslich ihre Hausmacht auch in den Gebieten von Mandach, Hottwil und Etzgen aus.

Wie dem auch sei: Die Herren kannten sich jedenfalls spätestens zu Beginn des 13. Jahrhunderts, figuriert doch 1207 ein Freiherr Arnold von Wessenberg als Zeuge in einem Schiedsgericht, das einen Streit zwischen Graf Rudolf von Habsburg und der Äbtissin von Säkingen beendete. Entgelt dafür war die Beamtung als Schutzvogt über den Säckinger Dinghof Mandach einschliesslich Hottwil, schreibt der Historiker Max Baumann, Stilli.

spuren in der geschichte

Nach Arnold von Wessenberg traten zwischen 1256 und 1298 die Brüder Johannes I., Hugo I. und Jakob von Wessenberg in mehreren Urkunden in Erscheinung, die sie als Zeugen unterzeichneten > mit entsprechenden Titeln als Freiherren, also dem Hochadel angehörend. So dokumentiert standen sie jedenfalls im Dienste des späteren Königs Rudolf I. von Habsburg bis zu dessen Tod 1291.

Ihnen folgten auf dem Stammsitz andere dieses Geschlechts, und sie alle hinterliessen Spuren in der Geschichte ihrer Familien und der damaligen Bevölkerung. Sie traten u. a. als Besitzer von Land und Gütern, bei Erbverträgen unter ihresgleichen, durch Heiraten, als Richter und gar als «Verkäufer von Leibeigenen» in Erscheinung. Und immer wieder im Gefolge der Habsburger. Ohne Zweifel standen auch im Mittelalter wirtschaftliche Interessen im Vordergrund. Ob sie auch Kriegsdienste leisteten, ist wahrscheinlich, wird aber nur sporadisch am Rande erwähnt.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts verschwanden die Wessenberg nach Spannungen untereinander, Streitigkeiten um Boden und Rechte mit anderen sowie der Eroberung durch die Berner aus ihren Stammlanden; sie folgten den Habsburgern. Für ihre Dienste als Ritter erhielten sie die kleine Herrschaft Burg am Blauen und erwarben dazu die Herrschaft Feldkirch bei Staufen im Breisgau. Repräsentanten ihres Geschlechts traten durch die nachfolgenden Jahrhunderte immer wieder irgendwo in europäischen Landen in Erscheinung. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten war Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774>1860), Generalvikar des Bistums Konstanz.

wessenberger heute

Der Kontakt zu den Nachkommen der Habsburger wurde, wo immer sich die Wege kreuzten, gepflegt. So auch in jüngster Zeit, sind doch Brigitte und Peter Wessenberg bei einigen Veranstaltungen im Aargauer Habsburgjahr präsent. Michael Salvator Habsburg-Lothringen, der Haus- und Hofhistoriker der Habsburger in Wien, war denn auch auf Schloss Artstetten in Niederösterreich anlässlich der Auftaktveranstaltung zum Geschichtswettbewerb 2009/10, initiiert von der 2001 in Hottwil gegründeten Wessenberg-Akademie, präsent.